

MIGG



Häusliche Gewalt und Kinderschutz – Brücken bauen



Berlin 15.9.2010

SIGNAL e.V.

MIGG

Intervention beginnt in der Schwangerschaft –

Frühe Hilfen als Chance

Hildegard Hellbernd, MPH
S.I.G.N.A.L. e.V - MIGG Berlin

Berlin 15.9.2010

Übersicht

- Ausmaß von Partnergewalt bei Schwangerschaft
- Auswirkungen auf Gesundheit
- Kindeswohlgefährdung durch häusliche Gewalt
- Interventionschancen bei Schwangerschaft und Geburt

Schwangerschaft im Kontext Häuslicher Gewalt

- Gewalt in Beziehungen beginnt oft bei Schwangerschaft (10%) und Geburt (20%).
(Schröttle/Müller 2004)
- Schwangerschaft als mögliche Folge sexueller Gewalt.
(Heynen 2003)
- Misshandlungen sind intensiver und häufiger, wenn Frauen schwanger sind oder kleine Kinder haben.
(Schröttle/Müller 2004)

Ausmaß von Gewalt in Paarbeziehung während der Schwangerschaft

- Prävalenz Häuslicher Gewalt während Schwangerschaft 1%-28% (4 -12%). (WHO 2005)

Studien in Deutschland

- Bundesweite Prävalenzstudie (n=8990):
2% körperl. und sex. Partnergewalt während Schwangerschaft und Geburt
(Schröttle et al. 2004, Stöckl 2009)
- Studie auf Wöchnerinnenstation, München (n=401):
2% körperl., sex., psych. Gewalt durch Partner
(Stöckl /Hertlein et al. 2010)
- Berliner Patientinnenbefragung (n= 496)
6,6% körperl. Gewalt durch (Ex-)Partner (Bitzker 2007)

Formen von Partnergewalt während Schwangerschaft (n=22) (Stöckl 2009)

- **Körperliche Gewalt**
 - Schläge ins Gesicht, Tritte gegen Unterleib ...
- **Sexuelle Gewalt**
- **Psychische Gewalt**
 - Drohungen (gegen Mutter, gegen Kind)
 - Kontrolle der Kontakte
 - Beschimpfungen, Kränkungen (Vaterschaft in Frage stellen, Schw.Abbruch fordern, Erniedrigung)
- **Weitere Gewaltformen:**
 - Hinderung an medizinischer Hilfe
 - Zerstörung von Gegenständen
 - Ökonomische Gewalt (Kein Geld, Zwang zu arbeiten)

Gesundheitliche Folgen – Schwangerschaft und Geburt

3 x häufiger gynäkologische Probleme bei Gewalt

- Schwangerschaftskomplikationen
- Plazentaablösungen
- Uterusrupturen
- Verletzungen beim Fötus
- Fehl- und Frühgeburten
- Niedriges Geburtsgewicht
- Komplikationen unter der Geburt, Retraumatisierung
- Vermehrt postnatale Depressionen

(Campbell 2002, Mezey/Bacchus et al 2005, Sharps et al 2007)



Gesundheitliche Folgen bei Partnergewalt während Schwangerschaft und Geburt

- Höherer Konsum von Nikotin, Alkohol, Drogen (Prävalenzstudie 2004, Stöckl 2009)
- Frauen berichten 10x häufiger über vaginale Verletzungen/Blutungen und innere Verletzungen (Prävalenzstudie 2004)
- Stärkeres Schwangerschaftserbrechen, niedriges Geburtsgewicht (Bitzker 2007)
- Ängste, Teilnahmslosigkeit, Ess-, Schlafstörungen, Depression, psychischer Stress (Stöckl et al. 2010)

Auswirkungen nach der Geburt

Zunahme der Gewalt nach der Geburt (Stöckl 2009)

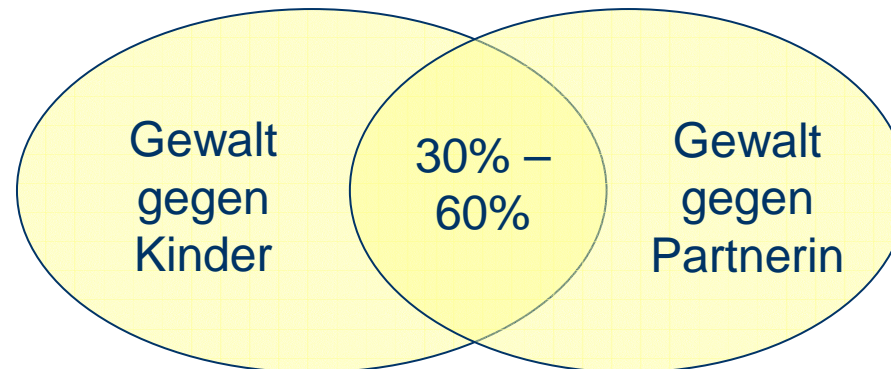
- Störung der Mutter-Kind-Bindung
- Stress hindert am Stillen des Kindes
- Chronische Erkrankungen
(Unterleibsbeschwerden, Kopf- oder Rückenschmerzen)

Erhöhtes Risiko von Kindesmisshandlung

- Bei Frauen, die Partnergewalt während der Schwangerschaft erlitten, bestand ein 3 x höheres Risiko für Gewalt gegen ihre Kinder. Keine Unterscheidung in der Einstellung gegenüber den Kindern im Vergleich bei keiner Partnergewalt, sondern in Bezug auf Ausmaß von Stress und Problemen. (Casanueva/Martin 2007)
- Häusliche Gewalt gegen die Kindesmutter während der ersten 6 Monate des Kindes erhöht Risiko von körperlicher Misshandlung (3x) und von psychischer Gewalt (2x) und Vernachlässigung. (McGuigan&Pratt 2001)

Kinderschutz und Gewalt in Paarbeziehung

**Hohes Risiko für Misshandlung von Kindern
bei Gewalt in Partnerschaft**



U.S. Department of Health and Human Services (DHHS) 2003

Auswirkungen von Partnergewalt auf Kinder

- Sie erleben die Gewalt direkt mit
- Sie sind häufig auf sich alleine gestellt
- Sie erleben existenzielle Bedrohung
- Sie sind isoliert, unterliegen Sprech-Tabu
(Kavemann 2008)



Mittel- und Langfristige Auswirkungen

- Beeinträchtigung in der körperlichen, kognitiven, emotionalen, sozialen Entwicklung
(Kindler 2006, Seith/Kavemann 2007)
- Negative Auswirkungen auf Gesundheitshandeln und Gesundheit (ACE Studie, Felitti 2002)
- Risiko von Gewalterfahrung im Erwachsenenalter.
(Schröttle et al. 2004, Schröttle 2008)

Definition Kindeswohlgefährdung (§ 1666 Abs. 1 BGB)

Kindeswohlgefährdung liegt dann vor, wenn das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird durch

- missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge (z.B. körperliche oder seelische Kindesmisshandlung, sexueller Missbrauch),
- durch Vernachlässigung des Kindes (z.B. Nichtbeachtung zentraler körperlicher und psychischer Bedürfnisse)
- durch unverschuldetes Versagen der Eltern (z.B. psychische Erkrankungen, geistige Behinderung)
- durch das Verhalten eines Dritten gefährdet (z.B. **Partnerschaftsgewalt**, ungeeignete Pflegepersonen für das Kind, in suchtgefährdeter Weise zum Alkoholverleiten)

Definition Kindeswohlgefährdung (Bundesgerichtshof)

- „eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung des Kindes mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt“

(BGH FamRZ 1956, 350 / NJW 1956, 1434)

Qualitätskriterien für „Frühe Hilfen und Soziale Frühwarnsysteme“ (Sann 2007)

- 1. Umfassend und systematisch Zugang zur Zielgruppe finden
- 2. Risiken frühzeitig, systematisch und objektiviert erkennen
- 3. Familien zur Inanspruchnahme von Hilfen motivieren
- 4. Hilfen an den Bedarf von Familien anpassen
- 5. Monitoring des Verlaufs der Hilfeerbringung u. Verbesserung der Situation des Kindes
- 6. Möglichkeit der Implementation der Hilfen ins Regelsystem

Intervention und Prävention

- **Wahrnehmen der Gewaltproblematik**

Kinderschutz beginnt in der Schwangerschaft und bei Geburtsvorbereitung

- **Anzeichen von Gewalt/Gefährdung erkennen**

Beachten von Hinweisen (Gesundheit)

- **Aktives Fragen nach Gewalt**

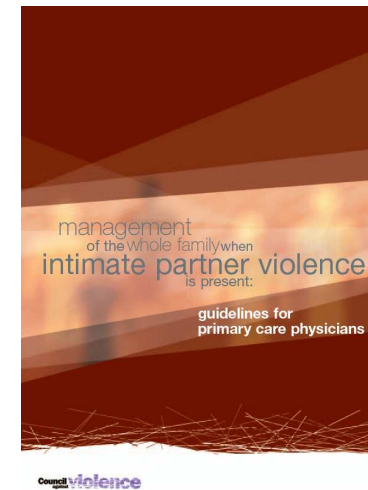
Prävalenz höher als bei Gestationsdiabetes, Präeklampsie

Frage nach Gewaltereignissen in Anamnese

Empfehlung internationaler Leitlinien

Ansprechen auf Gewaltereignisse

- Bei Anzeichen von Gewalt
- Während der Schwangerschaft
(Taft, Hegarty, Feder 2006)



American Academy of Pediatrics (1999)

Stellungnahme:

Fragen nach Häuslicher Gewalt



Modellprojekt MIGG

Schnittstelle Arztpraxis – Interventionsschritt: Vermittlung

**Spezialisierte medizinische/
/therapeutische Versorgung**

**Hebammen,
Schwangerschaftsberatung,
Familienplanungszentrum**

**Beratungs- und
Schutzeinrichtungen
Frühe Hilfen, Kinderschutz**

Arztpraxis

**Rechtliche Unterstützung
Polizei, Opferschutz**

**Patientin
mit/ohne Kind**

Intervention erfordert Kooperation

- **Niedrigschwellige Angebote nutzen**
- **Gesundheitsförderung durch Aufklärung zu Gewaltfolgen und Mitbetroffenheit von Kindern**
- **Stärkere Berücksichtigung des Schutzes von Kindern und Gewaltbetroffenen**
- **Information zu Hilfsangeboten, zu Arbeitsweisen, Herstellen von Kontakten**
- **Stärkung der Elternkompetenz**

Perspektiven

- Tagung (2009)
„Frühe Hilfen bei häuslicher Gewalt“
Nationale Zentrum Frühe Hilfen, DJI
in Kooperation mit der
Frauenhauskoordinierung e.V.
(www.fruehehilfen.de/4165.0.html)
- Handlungsempfehlungen
- Vernetzung



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

SIGNAL e.V.

Modellprojekt MIGG

Koordinierungs- und Interventionsstelle

Rungestr. 22-24

10179 Berlin

Tel. 030 / 246 30 579

Fax 030 / 275 95 366

www.signal-intervention.de



Berlin 15.9.2010